

# Merseburger Correspondent.

Erzheft täglich nachmittags mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Bezugspreis: Vierteljährlich 1,20 M. bezw. 1,50 M. einschließlich Bringerlohn; durch die Post bezogen Vierteljährlich 1,62 M. einschl. Bestellgeld. Einzelnummer 10 Pf. — Fernsprecher Nr. 324. —

Gratisbeilagen:  
Illustriertes Unterhaltungsblatt  
Landwirtsch. u. Handelsbeilage  
Wissenschaftliches Monatsblatt  
Lotterielisten — Kurszettel

Anzeigenpreis: Für die einspaltige Zeile oder den Raum 20 Pf., im Reklamezettel 40 Pf., Chiffreanzeigen nach Aufträgen 20 Pf. mehr. Platzvorschrift ohne Verbindlichkeit. Schluss der Anzeigenannahme: 9 Uhr vormittags. — Geschäftsstelle: Deigrube 9. —

Nr. 287.

Mittwoch den 8. Dezember 1915.

42. Jahrg.

## Die montenegrinische Stadt Djakowa von den Bulgaren besetzt. — Feindliche Transportschiffe und ein französisches U-Boot an der albanischen Küste von der österreich-ungarischen Marine versenkt. — Oesterreichische Verstärkungen am Isonzo.

### Der Zentralaussschuss der fortschrittlichen Volkspartei

trat am Sonntag nachmittag zu seiner diesjährigen Tagung im Reichstagsgebäude zu Berlin zusammen. Die Sitzung war von Abgeordneten und Abgeordneten der Partei aus allen Teilen des Reiches sehr stark besucht. Der stellvertretende Vorsitzende, Abg. v. Bayer, der in Vertretung des am Erscheinen verhinderten Vorsitzenden Hund die Verhandlungen leitete, begrüßte die Erschienenen und betonte die Notwendigkeit einer Aussprache unter den Parteigenossen in der jetzigen ernsten Zeit. Der zahlreichen seit der letzten Tagung verstorbenen und auf dem Felde der Ehre gefallenen Parteifreunde wurde durch Erheben von den Plätzen gedacht. In den Geschäfts-führenden Ausschuss wurde Abg. v. Bismarck gewählt.

Nach dem Massenbericht und der Entloftung des Schachmattlers erklärte Abg. Dr. Wiemer als Vorsitzender des Geschäftsführenden Ausschusses den Geschäftsbericht. Das parteipolitische Leben hat während des Krieges nicht geruht, eine Reihe von Parteiveranstaltungen wurde abgehalten, Kriegsvorträge ohne parteipolitische Spitze haben sich als vortreffliche Mittel zum Zusammenhalt der Organisationen bewährt. Die Partei hat den Burgfrieden aufrecht erhalten. Sie ist bestrebt gewesen, bei Wahrung ihrer politischen Anschauungen die großen Aufgaben der Zeit gemeinsam mit den politischen Gegnern zu erfüllen. Nach dem Friedensschluß werden die Parteigegegensätze wiederkehren und vielleicht heftiger entbrennen als vorher. Wir wünschen, daß dem die Formen des Kampfes auch der gemeinsamen Arbeit in der Zeit des Burgfriedens entsprechen möchten, daß die politische Tätigkeit auf dem Boden der Gleichberechtigung aller Parteien erfolge. Redner hob hervor, daß der Burgfrieden nicht überall voll gewahrt werde, und erwähnte dabei insbesondere die persönlichen Angriffe von agrarischer Seite gegen den Abg. Dr. Wendorf, die eine Störung des Burgfriedens bedeuteten. Weiter wandte sich Dr. Wiemer mit Nachdruck gegen die libellösen Erlasse zur Beeinflussung der Provinzpresse, die auch im Parlament scharfe Kritik finden würden. Für die innerpolitische Zukunft werde es nötig sein, die parteipolitischen Waffen blank zu erhalten und die Reichstagswahlen rechtzeitig vorzubereiten. Es müsse verhütet werden, daß nach den gewaltigen Blutopfern des Krieges wieder wie vor 100 Jahren eine reaktionäre Aera komme, und es werde die Aufgabe der Partei sein, dafür zu wirken, daß aus dem gewaltigen Ringen ein mächtiges, blühendes Reich und ein freies und einiges Volk herbergehe.

Nach kurzer Erörterung wurde einstimmig folgende Entschließung angenommen:

Der Zentralaussschuss hält die Aufrechterhaltung des Burgfriedens während der Kriegszeit für erforderlich, erachtet aber als unabweisbare Voraussetzung, daß der Burgfriede von allen politischen Richtungen gleichmäßig gewahrt wird und daß persönliche Angriffe gegen Mitglieder anderer Parteien unter allen Umständen unterbleiben. Zugleich forderte der Zentralaussschuss, daß alle Regierungen feststellen im Reich und in den Bundesstaaten strengste Unparteilichkeit üben und nicht unter dem Schutze des Burgfriedens Maß-

nahmen treffen, die auf eine Beeinflussung der öffentlichen Meinung im Lande für die Friedenszeit hinauslaufen.

Nach einem eingehenden Vortrag des Abg. v. Bayer über die Stellung der Partei zu den Erörterungen über Kriegsziel und Friedensfragen und einer sich anschließenden Besprechung erfolgte die einstimmige Annahme einer vom Referenten vorgelegten Entschließung.

Die Sonntags-Sitzung des Zentralaussschusses begann mit einem Vortrag des Abg. Stadtrats Fischbeck über „Krieg und Volksernährung“. Er erörterte und kritisierte eingehend die Maßnahmen zur Beschaffung, Verteilung und Preisregelung der Lebensmittel, wobei er mit Nachdruck feststellte, daß Vorräte an den notwendigen Nahrungsmitteln, besonders an Getreide und Kartoffeln, in durchaus genügender Menge vorhanden sind und daß daher etwaige Besorgnisse vor einer Nahrungsknappung Deutschlands vollständig in sich zusammenfallen. Abg. Fischbeck legte am Schluss seiner Rede folgende Entschließung vor:

„Der Zentralaussschuss gibt der Überzeugung Ausdruck, daß die Volksernährung durch die im Inland vorhandenen Vorräte an notwendigen Lebensmitteln durchaus gesichert ist. Notwendig ist sparsames Haushalten und eine gerechte Verteilung der vorhandenen Bedarfsgegenstände auf alle Bevölkerungskreise. Soweit das Steigen der Lebensmittelpreise nicht auf natürlichen Ursachen, sondern auf unverdientlicher Gewinnsucht beruht, ist scharfes Einschreiten ohne Ansehen der Person oder des Gewerbes geboten. Bei mangelndem Ausgleich zwischen Angebot und Nachfrage darf die Preisbildung nicht der willkürlichen Gestaltung des Marktes überlassen und damit zum Mittel der Ausbeutung der Verbraucher gemacht werden. Die Preisfestsetzung im Wege allgemein gültiger Verordnungen muß die gesteigerten Produktionskosten der Landwirtschaft in gerechter Weise ebenso berücksichtigen wie die vielfach schwierige Lage des Gewerbes, insbesondere des Kleinhandels.“

Im Zusammenhang mit der Lebensmittelversorgung ist nachdrücklich dahin zu wirken, daß die Viehzucht treibende Landwirtschaft, insbesondere der mittlere und kleine Besitz als der Hauptträger der Viehzucht, ausreichend mit Futtermitteln zu angemessenen Preisen versorgt wird.

Der Zentralaussschuss erachtet, unbeschadet der Kritik an Einzelheiten, die Maßnahmen des Bundesrats als eine geeignete Grundlage zur Sicherung der Volksernährung und spricht die Erwartung aus, daß die Reichsregierung wie die beteiligten Verwaltungen der Einzelstaaten in einmütigem und planmäßigem Zusammenwirken rechtzeitig und wirksam überall da eingreifen werden, wo es die Allgemeininteressen der Volksernährung fordern.“

Nach einer Diskussion und einem Schlußwort des Abg. Fischbeck wurde die Entschließung einstimmig angenommen.

Über „Kriegsunterstützung und Kriegsbeschädigten-Fürsorge“ sprach Abg. Liebsch. Er verlangte eine Erhöhung der Reichs-mittelbestimmungsätze von 15 auf 18 Mark und unmittelbare Gewährung dieser Erhöhung durch das Reich, da die Kommunalverbände finanziell nicht in der Lage seien, weitere Lasten auf sich zu nehmen.

Redner erörterte im einzelnen die Lage auf den verschiedenen Kriegsschauplätzen und Ländern. Kommt es einmal zum Friedensvertrag, so wird in ihm auch der Begriff der Freiheit der Meere festgelegt und unterjocht werden müssen, wie sie zu führen ist. Dringlicher, aber auch praktisch mehr vorbereitend ist eine weitere Aufgabe, die, soll nicht ein Sieg für uns nur halben Wert haben, im Zusammenhang mit dem Friedensvertrag gelöst werden muß: eine politische, militärische und wirtschaftliche Verbindung zwischen dem Deutschen Reich und der österreich-ungarischen Monarchie. Ist dieses Ziel erreicht, so wird damit auch die Grundlage gegeben sein für die Erreichung des weiteren Zieles, daß Deutschland erstreben muß, der Ausnützung des Weges, der jetzt zu der Türkei durchbrochen ist, zu größerer wirtschaftlicher und schon damit auch politischer Annäherung zwischen den beiden Zentralmächten, den Balkanstaaten und dem türkischen Reich.

Bei der Erörterung der Hinterbliebenenfürsorge wurde betont, daß für die Angehörigen der gefallenen Krieger in ganz anderer Weise gesorgt werden müßte wie 1871. Teilweise sei dies geschehen durch die Gesetzgebung von 1906/07. Redner erhob nach dieser Richtung hin bestimmte Vorschläge; insbesondere müßten bei der Gewährung der Rente auch die sozialen Verhältnisse des Gefallenen mit in Rechnung gezogen werden. Ein Verbot der hinterbliebenen Familien aus ihrer bisherigen Stellung müsse verhindert werden. Heilige Pflicht des Reiches sei es, helfend eingzugreifen, um die viele Not und den Jammer wenigstens materiell zu lindern.

In der Sitzung des Zentralaussschusses nahmen teil 91 Mitglieder, davon 33 Mitglieder des Reichstages, ferner 16 Mitglieder des preussischen Abgeordnetenhauses und 18 Angehörige der fortschrittlichen Presse.

Abg. v. Bayer schloß die Verhandlungen unter Hervorhebung der ehrenvollen Tätigkeit bei allen Beratungskonferenzen und in der Gewißheit, daß der Zentralaussschuss mit der Erörterung der Kriegs- und Friedensfrage dem Vaterlande einen Dienst erwiesen habe.

## Der Weltkrieg. Vom Balkan-Kriegsschauplatz.

Zur allgemeinen Lage.

Finanzminister Tomtschew, der nach Sofia zurückgekehrt ist, äußerte sich gegen einen Mitarbeiter der Zeitung „Dnevnik“ über seine Reise nach Deutschland wie folgt: „Meine Reise war von vollem Erfolg begleitet. Der Empfang, der mir überall in Deutschland zuteil wurde, weist jeden Bulgaren freuen. Die Gefühle der Deutschen für die Bulgaren sind die aufrichtigsten. Überall in Deutschland wurden die bulgarischen Waffenerfolge, als wären es eigene, empfunden. Von Deutschlands Macht will ich gar nicht erst reden. Seine Weltmacht ist heute größer, als zu Anfang des Krieges, weil jeder nur für ein einziges Ziel arbeitet: Der Sieg muß Deutschland sein. Ich belächle Belgien, Gent Antwerpen, Brüssel, Brügge, Ostende. Alles geht aus dort seiner Arbeit nach und scheint sich in die Verhältnisse ge-

funden zu haben. Die Landwirtschaft befindet sich in einem blühenden Zustand. Jeder Arbeiter hat seine sicheren Einkünfte, und darum kommen auch ununterbrochen die Steuererträge ein. Finanzlich ist Deutschland ebenso stark wie militärisch. Seine Finanzen sind besser als die Englands, von Frankreich gar nicht zu reden.

Wie der Amerikaner Korrespondent der „Post“, 30. 10. aus neuerlicher Quelle berichtet, bedient König Peter in aller Eile nach Paris zu reisen, wo er einzuweisen bleiben will. Der König ist sehr krank und sein Gesundheitszustand erschüttert. Aus zuverlässiger Quelle erfährt man, daß König Peter zu dem bisherigen französischen Gesandten in Serbien vor einigen Tagen sagte: „Nach im Juli habe ich in Paris und jetzt verliere ich, daß für Serbien nichts zu fürchten sei. Meine Aufgabe mit der erwarteten Anstrengung keinen Versehen nachgelassen, dann hätte sich die Lage auf dem Balkan anders gestalten können, noch ehe die Zenta im Ägäis daran denken konnten, eine Offensivbewegung gegen die serbische Front zu unternehmen.“

„Als“ meldet aus dem Generalstabsquartier Bojtschew, daß nach dem Balkan herab eine Abode ein scharflicher Schneesturm alles mit Schnee bedeckt. Trotz der Wetterumstände spreitet die bulgarische Armee siegreich vorwärts. Für die serbische Armee kann von irgendwas Hilfe kommen. Was nach auf der bulgarischen Westfront von den Serben sich ausbreitet, wird durch eine militärische Kräfte zusammengehalten. Die serbische Armee als solche ist zerfallen. Kleine Gruppen ihrer flüchtend voneinander getrennt. Der Weg von Belgrad nach Bräzila ist mit gestautem, verlassenen Kriegsmaterial bedeckt, desgleichen mit Pferdekadavern und Automobilmümmern. Wenn die gelangenen serbischen Soldaten über den Hüldzug verhört werden, sprechen sie darüber wie über einen bösen Traum, besonders von dem Tage, der nach der Einnahme von Mitroavica folgte. Alle sagen aus, daß König Peter und der Thronfolger unter ihnen weilten. Es herrschten schreckliche Zustände, Nahrungsmittel fehlten gänzlich. Aber König Peter hingegen verschiedene Aussagen vor; einige erzählen, er sei herbenkrank, andere wollen wissen, daß er sich mit dem Wägen an der Spitze der Truppen vorwärtsbewegte. Als Ursache ist festgestellt, daß der König, der Thronfolger, Kaiserin und der russische Gesandte nach Sutari als Bauern verkleidet flüchteten.

Nach Meldungen des „Antofsu“ aus Durazzo hat Esad Pascha mit dem serbischen Generalstab ein Übereinkommen getroffen, wonach die verbliebenen serbischen Truppen in albanischen Städten garnisoniert werden. Aus Italien treffen große Mengen Lebensmittel ein.

## Der deutsch-österreichisch-ungarische Krieg gegen Serbien und Montenegro.

Antwärtiger österreichisch-ungarischer Heeresbericht. Unsere Truppen sind nun auch westlich und südwestlich von Nodibasar und an der von Mitroavica nach Zpet führenden Straße auf montenegrinisches Gebiet vorgezogen. Im Karst-Lande der Pests wurden montenegrinische Truppen in albanischen Wäldern auf einen raschen Hügel von Zpet schlagen mit einer serbischen Mannschaft; unsere Truppen nähern sich der Stadt. Die Zahl der in den letzten Kämpfen eingebrachten Gefangenen übersteigt 2100 Mann.

## Der bulgarisch-serbische Krieg.

Große Werte bei Sofowa. Der erwartete Fall von Djatowa trat vorgerückt ein. Die Bulgaren marschierten in die Stadt, die von den Serben kaum verteidigt wurde. Große Werte fiel den Siegern in die Hände. Die Serben zogen sich weitwärts auf schlechten Landwegen zurück. Mit Monastir, in das, wie nachträglich bekannt wird, zuerst eine deutsche Eskadron einzog, der bulgarische Abteilungen folgten, sind somit wieder zwei ausgezeichnete Stützpunkte für eine notwendig werdende weitere Operationen in den Besitz der Sieger gelangt.

Die Viererbandstruppen in Mazedonien. Der Berichtsteller des „As“ über die der Armee Wodjasski meldet: Die Truppen der Entente stehen heute an der Cerna. Die Front folgt dem Laufe dieses Flusses und geht dann weiter den Warbar entlang bis Mitrovice und dann nördlich bis zum Dorian-See. Die Bulgaren beherrschen den linken Ufer der Verbündeten mit Unflammerung. Wenn die Franzosen sich nicht rasch auf die griechische Grenze zurückziehen, gelangen die Bulgaren hinter ihren Rücken. Nach den neuesten eingelaufenen Nachrichten werden mit großer Geschwindigkeit neue Truppen herangezogen.

Das Montenegro-Bureau meldet aus Athen: Aus französischer Quelle wird gemeldet, daß die ganze Front an der Cerna bei Kriwolica fortgesetzt verläuft wird. Auch die Sicherung der Zone an der Eisenbahnlinie von Saloniki aus wird weiter durchgeführt.

Die Vorbereitungen für die Überwinterung der englisch-französischen Truppen in Saloniki werden fortgesetzt. Eine Reihe von Bauten zur Unterbringung von größeren Truppenkontingenten wird mit größter Beschleunigung errichtet. Ebenso wird eifrig an der Anlage von Befestigungsarbeiten gearbeitet. Die vor einiger Zeit an Land gelagerten schweren englischen Motorgeschütze sind, wie aus allen Maßnahmen hervorgeht, ebenfalls für Saloniki bestimmt. Auch die Ausschiffung von Truppen dauert fort. In den ersten Tagen des Dezember sind mehrere tausend Mann im Saloniker Hafen an Land gelöst worden.

Die Bulgarische Telegraphen-Agentur meldet unter dem 5. d. M. aus Sofia: Nach einer an die Heeresleitung gerichteten Bulfschrift aus Strumica erklären die französischen Gefangenen, daß ihnen vor dem Kampfe, in dem sie gefangen genommen wurden, ihre Führer sagten, die Bulgaren seien grauam und mitleidlos und massakrierten alle, die ihnen in die Hände fielen. Die Gefangenen ätzten vor Furcht. Als sie jedoch sahen, daß

sie mit allen durch die Gefühle der Menschlichkeit gebotenen Rücksichten behandelt wurden, schlug ihre Stimmung in Freude um. Sie bezeugten ihre Dankbarkeit. Mehrere boten um die Erlaubnis, ihren Verwandten schreiben zu dürfen, daß sie sich voller Gesundheit erholen und vor Kälte und Regenplagen, unter denen die leicht geliebten französischen Soldaten sonst viel leiden, geschützt seien.

## Griechenlands Standhaftigkeit.

Von Deutschland sind keine Bürgschaften verlangt worden. Die „König. Ztg.“ meldet aus Athen vom 5. Dezember: Die Meldung einiger Mütter, Griechenland habe von Deutschland eine Bürgschaft dafür verlangt, daß deutsche oder österreichisch-ungarische Truppen nicht in griechisches Gebiet einzürden würden, selbst wenn Saloniki zum ausgesprochenen Stützpunkt der Engländer und Franzosen gemacht würde, wird von zutüftlicher Seite als Gerücht bezeichnet. Eine solche Bürgschaft sei weder gegeben, noch von Griechenland verlangt worden.

## Verständlich und dennoch ein Ultimatum?

Wie die „Times“ aus Athen vom 5. Dezember erfährt, beendeten der britische und der französische Gesandte getrennt E. L. Ludis. Die Unterredung dauerte über eine Stunde. Der Zweck des Besuchs war, die bevorstehende Ausrückung der Antwort des Viererbandes, die in verständlichem Sinne abgefaßt sein soll, anzukündigen. Nach einer italienischen Meldung soll sofort nach der Bezeichnung ein griechischer Minister

## griechischer Minister

haltgefunden haben. Ständisch unterredet dann die Verhandlung des Ministerrates, um mit dem Könige zu sprechen.

Nach früheren Nachrichten aus Saloniki soll der Viererband infolge der Ablehnung seiner Forderungen seitens Griechenlands die Überreichung eines kurzfristigen Ultimatus respektive Anwendung von Gewalt gegen Griechenland beabsichtigen. Nach der Ansicht hiesiger politischer Kreise dürfte dieses Vorhaben Griechenland den Zentralmächten in die Arme treiben und eine direkte Verbindung Griechenlands mit Bulgarien über territoriale Fragen in Südwesten zur Folge haben. Dies würde „insofern“ das Ende der Balkanexpedition des Viererbandes bedeuten. Spermmaßnahmen bereits angeordnet.

Die Begleichungen der Verbündeten zu Griechenland hätten sich nach den letzten Berichten der französischen Mission weiter verschlechtert. Die angeordneten Spermmaßnahmen gegen Griechenland seien bereits angeordnet worden. Die englischen Behörden halten alle griechischen Schiffe in den Häfen zurück.

## Die Kämpfe an der Westfront.

Meldungen aus Paris bezeugen: Der Jahrestag der Schlacht bei Compiegne im Jahre 1870 wurde gestern mit besonderem Festlichkeitscharakter gefeiert. Auf dem Kirchhof hielt der Unterrichtsminister Thomas eine Rede, in der er sagte: Unsere Parole ist: kein Frieden, bevor Elsaß-Lothringen nicht endgültig den Franzosen zurückgegeben

ist, kein Frieden, bevor der deutsche Imperialismus und der deutsche Militarismus nicht mehr in der Lage sind, Schäden anzurichten, kein Frieden, bevor das Recht gestrichelt hat. Wie groß auch unsere Opfer sind, die Franzosen aller Parteien werden bis zum Ende ihre Pflicht tun.

Aber die in Calais stattgehabte Beratung berichtet die „Agence Havas“, daß außer den gemeldeten Personen auf englischer Seite der Chef des Generalstabes Murray und ein Vertreter des Auswärtigen Amtes, auf französischer Seite auch der politische Direktor im Ministerium des Auswärtigen, Margerie und der Chef des Generalstabes Guegan daran teilgenommen haben. Die Besprechung dauerte von 2 bis 6 Uhr und bezog sich auf die wichtigsten gegenwärtig vorliegenden Fragen.

## Joffres Ernennung.

„Times“ melden: Die Nachrichten über die Sozialisten beschaffen, in der nächsten Sammelung Bericht über die Gründe zur Ernennung Joffres zum Oberbefehlshaber der gesamten französischen Armeen zu interpellieren und die Frage über die Anordnung der Maßnahmen zur Verklärung des Landheeres in Saloniki zu stellen.

Wie die „König. Ztg.“ meldet, erklärte laut der Kopengänger „Berlinsche Abend“ Briand, die Regierung habe vorläufig nicht die Absicht, Joffre einen Nachfolger im Oberkommando der französischen Front zu geben. Clemenceau bemerkt dazu spöttisch: Soll es als Kompliment betrachtet werden, daß die französische Front für den Tätigkeitsdrang unseres Generalstabs nicht mehr genügt?

Im französischen Ausschuss für auswärtige Angelegenheiten waren die erregten Auseinandersetzungen über die Kriegslage im allgemeinen und die Balkanlage im besonderen an.

## Die Tauglichkeit der Siebzehnjährigen.

Aus Paris wird gemeldet: Von dem am 5. Januar einrückenden Jahrgang 1917 sind 31 v. H. als minder-tauglich und nur für den Garnisondienst fähig ausgewertet worden.

## Also doch nicht mehr!

Ein Artikel der Wochenchrift „Nation“ sagt: Die Bevölkerung Großbritanniens besitzet sich auf 47 000 000. Das Maximum der Ausrückung kann daher nur 4 700 000 betragen. Es betrug am 5. August bereits 64 Prozent dieser Zahl.

## Der Krieg mit Italien.

Lord Ritscher fandte, wie das „West. Telegraph“ aus Lugoano erfährt, an Cabona ein Telegramm, in dem er der Geschicklichkeit der Führung, dem Mut, der Fähigkeit, kurz der gesamten glänzenden Betätigung

des italienischen Heeres Bewunderung gollt. Er habe die feste Überzeugung, daß der von den italienischen Soldaten bezeugte Geist zum Siege führen werde. Cabona antwortete mit einem in warmen Worten gehaltenen Dantelegramm. Er sagte, das Lob des italienischen Heeres sei ihm so bezeichnender, als es von einem General komme, der seine hochwertigen englischen Heere zu schaffen vermochte, die im letzten Jahre triumph auf den Endziele der Verbündeten für den Triumph der Zivilisation gegen den gemeinsamen Feind kämpften.

## Vom Kriegsschauplatz

meldet der geführte österreichisch-ungarische Heeresbericht: An der Sonzo-Front hielt das serbische Geschützfeuer an; es war an einzelnen Stellen, insbesondere gegen den Götzer Brückentopf, zeitweise ziemlich heftig. Auf die Stadt Götzer und den anschließenden Dr. St. Peter wurde aus allen Richtungen geschossen. Im Westteil der Hochfläche von Daberdo setzte italienische Infanterie unterlags bei Redipuglia und Polazzo, abends bei San Martino zum Angriff an; sie wurden überall abgewiesen. An der Tiroloer Front dehnte sich die gegen den besetzten Raum von Lardora gerichtete Tätigkeit der serbischen Artillerie nun auch auf die anschließenden Stellungen nördlich des Ledro-Tales aus.

Erfolgreiches Eingreifen österreichischer Verbänden am Sionso.

Die Genfer „Zeitung“ erhält eine Depesche aus Venedig über den Zustand der italienischen Offensiv am Sionso. Trodenberg Götze behauptet ganz richtig, daß die Operationen Cabornas durch die Ankunft neuer österreichischer Truppen erschwert, die die italienischen Stellungen bedrängen. Sie betragen mindestens 80 000 Mann früherer Truppen, so daß die Italiener jeden Fortschritt auf das teuerste erkämpfen müssen. Überdies seien die österreichischen Batterien umgebaut und erneuert worden. In den letzten Kämpfen seien acht neue schwere Batterien sowie fünf Batterien mittleren Kalibers an neuen strategischen Punkten festgesetzt worden.

## Der Seekrieg.

### Große österreichisch-ungarische Erfolge.

Das österreichisch-ungarische Flottenkommando meldet: Am 5. laufenden Monats früh hat unser Kreuzer „Bodona“ mit einigen Zerstörern in San Giordano di Medua drei große und zwei kleine Dampfer, fünf große und viele kleine Geschütze, während sie Kriegsgeräte landeten, durch Geschützfeuer verurteilt. Einer der Dampfer lag in die Luft. Die Flotte wurde dabei von ca. 20 Geschützen am Lande heftig, aber erfolglos beschossen.

Nach davon hat S. M. S. „Marasbinder“ das französische Unterseeboot „Kresner“ verurteilt und den Kommandanten, den zweiten Offizier und 26 Mann gefangen genommen.

Eine andere Flotte hat in der Nacht auf den 23. November einen mit drei Geschützen armerter Dampfer und einen großen Motorregler, beide italienisch, vollstehend an der Fahrt von Brindisi nach Durazzo, verurteilt, die Überlebenden des Dampfers, darunter vier von der Kriegsmarine, gefangen genommen, die Besatzung des Motorreglers in Booten freigeschlagen.

### U-Boot-Beute.

Der Dampfer „Alle Ullger“ von Tunis brachte elf gefangene Matrosen eines italienischen Dampfers, der torpediert worden war. Mit dem italienischen Dampfer „Bologna“ kamen 16 Mann der Besatzung des torpedierten italienischen Dampfers „Trentino“ an.

Begleitung japanischer Handelsschiffe durch englische Kriegsschiffe.

Aus Otago wird gemeldet: Eine japanische amtliche Note gibt bekannt, daß japanische Handelsschiffe nach und nach von Indien durch Kriegsschiffe des verstärkten englischen Geschwaders begleitet werden müssen. Über die Ursachen dieser Maßnahme wird nichts mitgeteilt.

## Die Kämpfe an der Ostfront.

Nach dem österreichisch-ungarischen Heeresbericht ist die Lage unverbändert.

### Die Jahresliste 1917

wird durch Mas des Zaren für 1916 einberufen. Es werden immer noch innere Unruhen in Rußland befürchtet.

Die Befürchtungen der russischen Regierung über den Ausbruch innerer Unruhen sind keineswegs geschwunden. Wie „The Times“ wissen will, sind von Petersburg aus an alle Verwaltungsbeamten, vom Generalgouverneur bis zum Dorfverwalter, Verwaltungsmaßnahmen für den Fall des Ausbruchs einer Revolution ergangen. Falls sich Anzeichen bemerkbar machen sollten, die den Charakter der Revolution von 1905 tragen, sind sofort Befehlsweg und Eisenbahnen militärisch zu besetzen, um die Verbindung mit anderen Orten zu verhindern. Die öffentlichen Plätze und Gebäude sind abzusperren, um Aufmärsche und Versammlungen unmöglich zu machen. Selbstere Aufmerksamkeiten ist aber auf die Förderung der monarchistischen Organisationen zu legen, deren Anhänger im Falle einer Erhebung gegen die Regierung zur Unterdrückung der Truppen und der Polizei mit Waffen und Munition zu versehen sind.

## Der türkische Krieg.

Neuer Darbanellebensfluss des Viererbandes? Einer Konstantinopeler Meldung der „König. Ztg.“ zufolge hat an den Darbanelle eine große Offensive der Verbündeten begonnen, doch ist man in maßgebenden türkischen Kreisen eher geneigt, an einen bluff zu glauben. Natürlich bringtmann das Unternehmen mit der Mission Ritschers in Verbindung.



# Puppen- und Spielwaren

kaufen Sie bekannt billig bei

**Hans Käther, Markt 20**

Mitglied des  
Rabatt - Spar - Vereins.

Enorm große Auswahl — Viele Neuheiten

**vorzüglichen Brothelag**

empfehle  
selbstgebackenes **Pflaumenmus**  
a Pfd. 60 Pf.  
**feinste Marmelade**  
garantiert mit Zucker  
a Pfd. 50 Pf.  
**feinsten Kunst-Honig**  
a Pfd. 45 Pf.

**A. Speiser,**  
Breite Straße 13.

**Puppenklinik  
und Puppenlager**



Patienten  
werden  
aufgenom-  
men.  
gründlich  
u. preis-  
geheilt.  
**Größtes  
Lager**  
in ge-  
kleideten  
Puppen,  
Puppen-  
hägen,  
Köpfen,  
Perücken,  
Hüten,  
Schuhen,  
Strümpfen

**Eigene Fabrikation**  
feingekleideter Puppen,  
Kleider, Wäsche  
Mützen etc.

**Spielwarenhau**  
**Wilhelm Köhler,**  
Gotthardtstrasse 5.

**Stroh**

kauft für Directlieferung und  
Preisgesellschaft

**Hugo Teitzner, Pörsch I. S.**

**Ulster  
Paletots  
Anzüge**

Von feinsten Herrschaften  
wenig getragen

**Damengarderoben**  
sehr billig

**Friedmann's  
Monatsgarderoben**  
Leipzig, Hainst. 24, I. T.  
Fernspr. 14196  
Auswärtige Käufer  
Fahrtvergütung.  
Sonntags geöffnet.

Mein diesjähriger

## billiger Weihnachts - Verkauf

bietet infolge frühzeitiger grösster Anschaffungen in allen  
Abteilungen eine Fülle praktischer und erprobt guter  
Artikel, die sich besonders

**zu Fest-Geschenken eignen und  
zu besonders billigen Preisen zum Verkauf gelangen.**

**Damenartikel**

**Damenwäsche**  
Röcke  
Blusen  
Mäntel  
Paletots  
Jacken - Kleider  
Pelz - Muffen - Boas  
Hüte  
usw.

**Herrenartikel**

**Unterwäsche**  
Socken  
Oberhemden  
Kragen  
Krawatten  
Anzüge  
Winterpaletots  
Hüte  
usw.

**Kinderartikel**

**Wäsche**  
Schürzen  
Strümpfe  
Kleider  
Anzüge  
Mäntel  
Sweaters  
Hüte und Mützen  
usw.

**Feldartikel**

**Unterwäsche**  
Westen  
Schals  
Kopfschützer  
Pulswärmer  
Brustschützer  
Leibbinden  
Handschuhe  
usw.

**Wäsche und Ausstattungs-Gegenstände:**

Gardinen — Möbelstoffe — Bettstellen — Matratzen — Teppiche —  
Vorlagen — Kissen — Tischdecken — Tischwäsche —  
Leibwäsche — Bettwäsche

# Otto Jobkowitz, Merseburg.

**Schokoladenmehl** gar. rein Pfd. 1.— Mk.  
**Rakao** gar. rein Pfd. 2.20 Mk.  
**Thüringer Schokoladenhaus, Kl. Ritterstr. I.**

**Serpentin - Wärmsteine**

**Wärmflaschen**

verzinkt und vermitelste,

**Emil Parsche.**

empfeht

# Erdal

anerkannt bester

**Wachs-Lederputz ohne üblen Geruch!**

**Keine Preiserhöhung!**

Hierzu eine Beilage.







Nach Gottes unerforschlichem Ratschluss  
entschied sanft und ruhig nach langen schweren,  
mit grosser Geduld ertragenen Leiden meine  
innigstgeliebte Frau, meine herzensgute Mutter,  
unsere liebe Tochter, Schwester, Schwägerin  
und Tante

## Frau Anna Börsch

geb. Köhlmann

im Alter von 43 Jahren.

Im tiefsten Schmerz zeigen dies nur  
hierdurch an:

Merseburg, den 6. Dezember 1915.

**Bruno Börsch.**  
**Charlotte Börsch** nebst Angehörigen.

Die Beerdigung findet Donnerstag nachmittag 4 Uhr  
von der Kapelle des Altenburger Friedhofes aus statt.

Gestern nachmittag 1/2 Uhr starb im  
58. Lebensjahre nach kurzem, aber  
schwerem Krankenlager meine liebe Frau,  
unsere herzensgute Mutter, Schwieger-  
mutter, Grossmutter, Schwester, Schwägerin  
und Tante

## Frau Anna Marx

geb. Schulze.

Im tiefsten Schmerz:

**Karl Marx.**  
**Alfred Marx.**  
**Paul Marx,** Leutnant d. Res.  
**Margarete Marx,** Leb. Kuppe.  
**Fridel Schäfer.**  
**Franz Schulze.**  
**Henriette Lindner,** geb. Schulze.

Burgliebenau, den 7. Dezember 1915.

Die Beerdigung findet Donnerstag 3 Uhr statt.

## Städtischer Kartoffelverkauf.

Wir haben im Keller des Grundstücks Braubankstr. 17  
(am Erholungsheim) eine öffentliche Kartoffelverkaufsstelle er-  
richtet.

Der Verkauf erfolgt in 1/4, 1/2 und ganzen Sackern an  
Fiebermann.

Verkaufstage bis auf Weiteres:

**Dienstag, Donnerstag und Sonnabend,**  
von vormittags 10 Uhr bis mittags 1 Uhr.

Beginn des Verkaufes:

**Sonnabend den 11. d. Mts.**

10 Uhr vormittags.

Merseburg, den 6. Dezember 1915.

Der Magistrat.

## Reformhosen

dunkelblau und grau, Tricot,  
noch preiswert  
für Damen und Kinder.

**A. Henckel,**  
Oelgrube 29,  
Woll- und Weisswaren

iBus



Schuh-  
Sohle

elastisch  
fusswarm

grösste  
Nummer **90 Plennig**  
pro Paar

Wiederverkäufer erhalten  
**hohen Rabatt**  
**J. Brüning & Sohn, A. G.**  
Langendiebach  
bei Hanau.

Photographisches Atelier

## Forneck

Rossmarkt 3.

Bin aus der Front beurlaubt  
und nehme Aufträge als  
Weihnachtsgeschenk entgegen.  
Bitte um gütige Berück-  
sichtigung

Pliffee - Br. fferrei

Nach und hoch wird jederzeit  
lauber angefertigt  
Germ. Baar ten., Markt 3.

## Christbäume

in allen Größen sind zu haben bei  
**Wilh. Schmidt,**  
98 106 f lie Str 42



**Wilhelm Köhler,**  
Gothardstrasse 5.

## Karl Tänzer,

Adolf Schäfers Nachf.,

Spezial - Geschäft

für

sämliche Militär - Bedarfsartikel

als:

wollene u. baumw. Hemden, Beinkleider u.  
Jacken, Strickwesten, Leibbinden, Pals-  
wärmer, Handschuhe, Kniewärmer, Hals-  
rucher, Lungenschützer, Kopfschützer, Feh-  
schlüpfer, Taschentücher,  
Socken und Fußtücher, woll. Schlafdecken,  
Barchent-Schlafdecken u. Betttücher

Fernsprecher 259.

Merseburg, Entenplan 7.

## Merken Sie sich den Namen

-Plantox- wir bezeichnen so unseren her-  
vorragenden Kräftextrakt, den wir aus den  
edelsten Rohstoffen herstellen. Wenn Sie  
ein kräftiges, würziges Essen lieben, dann darf  
er in Ihrem Haushalt auch nicht fehlen.  
Vorzüglichster u. preiswertester  
Ersatz für Fleischextrakt.

Hersteller:  
**Paraguay-Fleischextrakt-Gesellschaft**  
m. b. H. — Deutsche Firma — Hamburg

Neuheit! Effektvolle Neuheit!

elektrische

## Christbaumbeleuchtung.

Anschlussfertige Garnituren  
mit 16 Kerzenlampchen für 127 Volt  
16 " " " 220 "

Beste Ersatz für Wachskerzen  
Sehr geschmackvolle und dauerhafte Ausführung.  
Bechtzeitige Bestellung erbeten

**Günther Liebmann**

Fernsprecher 360

Merseburg

Entenplan 6

Neu: Schützengräben



## Puppen u. Spielwaren

kaufen Sie am vorteilhaftesten im

**Spielwarenhaus Wilhelm Köhler**  
Merseburg, Gothardstrasse 5.

Hier haben Sie die denkbar grösste Auswahl,  
erhalten eine gute brauchbare Ware und  
zahlen bescheidene Preise.

Neu: Festungsbaukasten

# Merseburger Correspondent.

**Bestellt täglich nachmittags mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Bezugspreis:** Vierteljährlich 1,20 M. bezw. 1,50 M. einschließlich Bringerlohn; durch die Post bezogen Vierteljährlich 1,62 M. einjährig Bestellsch. Einzelnummer 10 Pf.  
— Fernsprecher Nr. 324. —

**Gratisbeilagen:**  
Illustriertes Unterhaltungsblatt  
Landwirthsch. u. Handelsbeilage  
Wissenschaftliches Monatsblatt  
Lotterielisten — Kurszettel

**Anzeigenpreis:** Für die einspaltige Zeile oder Raum 20 Pf. im Reklameteil 40 Pf., Chiffreanzeigen und Nachweisungen 20 Pf. mehr. Platzvorschrift ohne Beschränkung. Schluss der Anzeigenannahme: 9 Uhr vormittags.  
— Geschäftsstelle: Delgrube 9. —

Nr. 287.

Mittwoch den 8. Dezember 1915.

42. Jahrg.

## Die montenegrinische Stadt Djakowa von den Bulgaren besetzt. — Feindliche Transportschiffe und ein französisches U-Boot an der albanischen Küste von der österreich-ungarischen Marine versenkt. — Oesterreichische Verstärkungen am Isonzo.

### Der Zentralausschuss der fortschrittlichen Volkspartei

trat am Sonnabend nachmittags mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Bezugspreis: Vierteljährlich 1,20 M. bezw. 1,50 M. einschließlich Bringerlohn; durch die Post bezogen Vierteljährlich 1,62 M. einjährig Bestellsch. Einzelnummer 10 Pf.  
— Fernsprecher Nr. 324. —

trat am Sonnabend nachmittags mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Bezugspreis: Vierteljährlich 1,20 M. bezw. 1,50 M. einschließlich Bringerlohn; durch die Post bezogen Vierteljährlich 1,62 M. einjährig Bestellsch. Einzelnummer 10 Pf.  
— Fernsprecher Nr. 324. —

Nach kurzer Erörterung wurde einstimmig folgende Entschliessung angenommen:

Der Zentralausschuss hält die Aufrechterhaltung des Burgfriedens während der Kriegszeit für erforderlich, erachtet aber als unabweisbare Voraussetzung, daß der Burgfriede von allen politischen Richtungen gleichmäßig gewahrt wird und daß persönliche Angriffe gegen Mitglieder anderer Parteien unter allen Umständen unterbleiben. Zugleich forderte der Zentralausschuss, daß alle Regierungen stellen im Reich und in den Bundesstaaten strengste Unparteilichkeit üben und nicht unter dem Schutze des Burgfriedens Maß-

nahmen treffen, die auf eine Beeinflussung der öffentlichen Meinung im Lande für die Friedenszeit hinauslaufen.

Nach einem eingehenden Vortrag des Abg. v. Bayer über die Stellung der Partei zu den Erörterungen über Kriegsziel und Friedensfragen und einer sich anschließenden Besprechung erfolgte die einstimmige Annahme einer vom Referenten vorgelegten Entschliessung.

Die Sonntags-Sitzung des Zentralausschusses begann mit einem Vortrag des Abg. Stadtrats Fischbeck über „Krieg und Volksernährung“. Er erörterte und kritisierte eingehend die Maßnahmen zur Beschaffung, Verteilung und Preisregelung der Lebensmittel, wobei er mit Nachdruck feststellte, daß Vorräte an den notwendigen Nahrungsmitteln, besonders an Getreide und Kartoffeln, in durchaus genügender Menge vorhanden sind und daß daher etwaige Besorgnisse vor einer Aushungerung Deutschlands vollständig in sich zusammenfallen. Abg. Fischbeck legte am Schluss seiner Rede folgende Entschliessung vor:

„Der Zentralausschuss gibt der Überzeugung Ausdruck, daß die Volksernährung durch die im Inland vorhandenen Vorräte an notwendigen Lebensmitteln durchaus gesichert ist. Notwendig ist sorgfältiges Haushalten und eine gerechte Verteilung der vorhandenen Vorräte unter Berücksichtigung der Bedürfnisse aller Bevölkerungsklassen.“

Zu demselben Thema sprach der Abg. v. Bayer, der mit Nachdruck gegen die Lößel'schen Erlasse zur Beeinflussung der Provinzpresse, die auch im Parlament scharfe Kritik finden würden. Für die innerpolitische Zukunft werde es nötig sein, die parteipolitischen Waffen blank zu erhalten und die Reichstagswahlen rechtzeitig vorzubereiten. Es müsse verhütet werden, daß nach den gewaltigen Blutopfern des Krieges wieder wie vor 100 Jahren eine reaktionäre Welle komme, und es werde die Aufgabe der Partei sein, dafür zu wirken, daß aus dem gewaltigen Ringen ein mächtiges, blühendes Reich und ein freies und einig Volk hervorgehe.

Nach einer Diskussion und einem Schlusswort des Abg. Fischbeck wurde die Entschliessung einstimmig angenommen.

Über „Kriegsunterstützung und Kriegsschädigtenfürsorge“ sprach Abg. Liesching. Er verlangte eine Erhöhung der Reichs- und Bundesministerialentschüsse von 15 auf 18 Mark und unmittelbare Gewährung dieser Erhöhung durch das Reich, da die Kommunalverbände finanziell nicht in der Lage seien, weitere Lasten auf sich zu nehmen.

Referent erörterte im einzelnen die Lage auf den verschiedenen Kriegsschauplätzen und Ländern. Kommt es einmal zum Friedensvertrag, so wird in ihm auch der Begriff der Freiheit der Meere festgelegt und unterzogen werden müssen, wie sie zu führen ist. Dingsförmig, aber auch praktisch mehr vorbereitend ist eine weitere Aufgabe, die, soll nicht ein Sieg für uns nur haben Wert haben, im Zusammenhang mit dem Friedensvertrag gelöst werden muß; eine politische, militärische und wirtschaftliche Verbindung zwischen dem Deutschen Reich und der österreich-ungarischen Monarchie. In dieses Ziel erreicht, so wird damit auch die Grundlage gegeben sein für die Erreichung des weiteren Zieles, daß Deutschland erstreben muß, der Ausnützung des Weges, der jetzt zu der Türkei durchbrochen ist, zu größerer wirtschaftlicher und schon damit auch politischer Annäherung zwischen den beiden Zentralmächten, den Balkanstaaten und dem türkischen Reich.

Bei der Erörterung der Hinterbliebenenfürsorge wurde betont, daß für die Angehörigen der gefallenen Krieger in ganz anderer Weise gesorgt werden müßte wie 1871. Teilweise sei dies geschehen durch die Gesetzgebung von 1906/07. Referent erhob nach dieser Richtung hin bestimmte Vorschläge; insbesondere müßten bei der Gewährung der Rente auch die sozialen Verhältnisse des Gefallenen mit in Rechnung gezogen werden. Ein Zerbrechen der hinterbliebenen Familien aus ihrer bisherigen Stellung müsse verhindert werden. Heilige Pflicht des Reiches sei es, helfend eingzugreifen, um viele Not und den Jammer wenigstens materiell zu lindern.

Am der Sitzung des Zentralausschusses nahmen teil 91 Mitglieder, davon 33 Mitglieder des Reichstages, ferner 16 Mitglieder des preussischen Abgeordnetenhauses und 18 Angehörige der fortschrittlichen Presse.

Abg. v. Bayer schloß die Verhandlungen unter Hervorhebung der ehrenvollen Tätigkeit bei allen Beratungskonferenzen und in der Gewißheit, daß der Zentralausschuss mit der Erörterung der Kriegsziele und Friedensfrage dem Vaterlande einen Dienst erwiesen habe.

## Der Weltkrieg. Vom Balkan-Kriegsschauplatz.

Zur allgemeinen Lage.

Finanzminister Tomtschew, der nach Sofia zurückgekehrt ist, äußerte sich gegen einen Mitarbeiter der Zeitung „Dnevnik“ über seine Reise nach Deutschland wie folgt: „Meine Reise war von vollem Erfolg begleitet. Der Empfang, der mir überall in Deutschland zuteil wurde, überall in Deutschland wurden die bulgarischen Waffenerfolge, als wären es eigene, empfunden. Von Deutschlands Macht will ich gar nicht erst reden. Seine Militärmacht ist heute größer, als zu Anfang des Krieges, weil jeder nur für ein einziges Ziel arbeitet: Der Sieg muß Deutschland sein. Ich besuchte Belgien, Gent Antwerpen, Brüssel, Brügge, Osnabrück alles geht auch dort seiner Arbeit nach und scheint sich in die Verhältnisse ge-

